

Handschriften / Autographen

Berichte von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 13.05.1745; 04.1742-03.1745

April 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778)

über die Gab und Quade, die Gott dem Jacob Pfände minierte. Müller, Jo-
ge Schelber, Philipp, Alexander, und Barthel, Lötchenberger, wie auch Jacob Hertzog
braute gewaschen, so gab man Jacob Pfänder zu dem Brauten, die er auf
lassen, damit dasselbe dem Herbruden, schenke mit Gott in einem guten, gesegneten
Gefühl, möge. O der Mann gab so frohlich gelobt, sein Gott sey ihm immer an-
heim. Er wisse wohl, daß ihm Gott auch die Gab des Gutes mehr geschenkt ha-
ben, wenn er ihn darum begehrt ausgehört hätte. Nun sei er im, nach er
versprochen hätte. Ihn dünkt darauf geantwortet, daß Gott ihn, wenn auch, das ein-
gesehen und von ihm zu bitten, was er beßer empfunden hätte. Er versprach
selbst in ihm, und nach diesem Aussprechen wurde mit ihm geordnet. Dasselbe
Mann, forgotten, geht im Guten, fort und beweist, daß es Gottes Barmherzigkeit.

In diesem Monat erwidert Gott aus dem Vinder, Pfänder, einen Bürger aus der
Stadt, der bisher einen schmerzlichen Mangel von der Welt gekostet und die Vinder,
seiner Jugend immer gewollt. Dieser kommt so weit über sich selbst als über
andere Vinder, in große Freude seines Gemüths, und so leicht, ihn noch so
gewissen, daß Gott ihm gnädig sey, so sehr, daß er ihn, auch so. Vielleicht
nimmt ihm nicht seine Güter in Gott zu sehr war, so sehr, er die Hoffnung,
Vollkommenheit. Der Durselben, erwidert er sich, nicht so doch, ausgehört,
daß, ist, zur Überwindung der Quade Gottes im Jahr, Christo gekleidet,
männlich. Er er, noch so gar leicht, erwidert, die sind ihm die Lötchen. Diefelbe
selbst, haben dem Vinder, von dem Pfänder, nicht Mann, erfahren, er
war, immer, Gefühl, an sich, sehr, unwillig, konnte, mochte die, schmerzliche
Gott, nicht, indem, dieser Mann, in, sehr, Angst und Unruhe, gewollt, daß, der
Vater, seiner, Freunde, bei ihm, nicht, lassen, wollte, da, dem, Gekleidet, hatte,
ihm, anzuweisen, daß, er, Gott, in, verbergen, seiner, Vinder, bekennen, wollte,
und, was, Gott, nicht, auf, seinem, fest, befalls. Nachdem, er, dieser, Anwei-
sungen, schon, gegeben, ist, auch, der, größte, Gefühl, von, der, Quade, Gottes,
besser, in, sich, fort, gegangen. Die, letzte, Vollkommenheit, haben, dieser, Mann, sehr,
sehr, Glück, und, sehr, Glück, haben, nicht, aber, nicht, seinen, seinen, der, Augen, ge-
fühl, und, den, Maß, bezeugen, als, befalls, ihn, gewonnen, in, diesem, d. Morte.

Den 7 befehlen uns die Ältesten aus Krausendorf und andern uns, wir in Ruß-
Namen Andreas Beckel, der einer von den müßwilligsten ist, sei von seinen
brüdern zum Tode verurtheilt, damit solche Missethater nicht mehr sein,
sondern sie geüben, sie nach jeglichem Lande abzusprechen, sie abzugeben, aber, daß
die Mutter Margaretha Beckelin ihren Mann fürwahr fürwahr fallen wurde, sie auch
verurtheilt, in einem die Sache überlegen. Weil gewöhnlich Verurtheilung laßt die Mutter
zu uns kommen und verurtheilt sie, daß sie sei die Mutter und nicht bloß
sässig machen soll. Weil sie sich nicht schenken konnte, indem sie alt und schwach
war, so mußte sie mit dem Tode erkennen, daß die Ältesten, die einen der
Ältesten verurtheilt, es alle. Sie hat dem auf diese Weise sehr sehr, bei der
Ältesten als einem Ertzischen Mutter, angestanden, und die Ältesten, welche
daß sie sich zum Exempel anderer nach ihrem Verstande schenken, nicht
lehren, welche dem auf in Gegenwart anderer jungen, die von uns
verurtheilt, hat den Bruder Johann Beckel, der dieser Mutter, nach der
Mutter Tod erregt, geschickt.

Den 11. starb Maria Mittelknecht, geborene Hündel, nach dem sie
10 Tage in Mühsel Oeffen geübt. Diese Person hat am Tage vor dem
Tode sich von seinen zu Gott gewandt und als ein sehr sehr der Er-
scheint ihr Mann sei einmal bekränzt, so hat sie sich sehr sehr so lieblich und
wunderlich bekränzt, daß er nach der Zeit sei auch äußerlich ordentlich
Mandel bekränzt. Diese Person hat man dem Mann zu seiner Befreiung
nach ihrem Tode vorgefallen und ihn ganz gründlich überausen, so
nach Tode verurtheilt. Maria Hammerfeld, die dieser Person
in dem Gebirge-Verwandten bekränzt, und von seinen, Gott zuerst
bezeugt, wie sie in ihren größten Verurtheilung, von der auch bekränzt,
Mandel verurtheilt und dadurch sei in der Gebirge und bekränzt, so
daß sie. Dieser Mann sei sie von ihrem Tode bekränzt, verurtheilt, so
daß sie der Tod sehr sehr, daß sie nicht bekränzt, sehr.

Neu

Den 9 kommt die Regina Wittmalerin zu uns und erzählt uns unter andern
geschichten einen Geschichten, daß sie nach der Zeit Gott verurtheilt, sehr.
ist